

Über den Tellerrand

Semperoper und Schauspielhaus agierten am Wochenende als Impfzentren mit besonderem Flair.

Von Andreas Schwarze

Es ist eine der guten Nachrichten in dieser angespannten Lage: Die Kulturstätten bringen sich in den gesellschaftlichen Diskurs ein. Aber nicht nur mit Appellen und gestreamten Darbietungen, sondern als öffentliche Räume für den Kampf gegen die Pandemie und deren Ignoranz durch Menschen, die nicht bereit sind, ihren Blick über den eigenen Tellerrand zu heben und weltweit wissenschaftlich bewiesene Tatsachen anzuerkennen.

Unter dem Motto „Impfen schützt auch die Kultur!“ luden die beiden Staatstheater zur Impfkaktion ein: am Freitagnachmittag die Semperoper, am Sonnabend das Staatsschauspiel. Viele Dresdnerinnen und Dresdner folgten diesem Aufruf. Partner wurden Dr. Woong Rohrer-Park mit seinem Team und die Guten-Tag-Apotheke aus der Altmarkt-Galerie, die bereits dort mit einer solchen Initiative erfolgreich waren. Der sympathische Mediziner und seine jungen, freundlichen MitarbeiterInnen zeigten großen Einsatz und vermittelten allen Ankommenden durch sachliche Kompetenz und persönliche Zuwendung Anerkennung und das Gefühl, das Richtige zu tun.

Die Intendanten Joachim Klement und Peter Theiler brachten mit ihren Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit den Stein ins Rollen. In dem Wissen, dass in ihren beiden Häusern gegensätzliche Meinungen zu Pandemie und Impfung aufeinanderprallen. „Kollege Klement trifft in seinem Solistenensemble auf andere personelle und psychologische Gegebenheiten als wir in der Oper mit ihren großen Kollektivkörpern, wo wir in der Motivationsarbeit nicht nachlassen dürfen. Auch wenn uns teilweise aggressive, anonyme Ablehnung entgegenschlägt. Unser Ballettensemble geht schon mit gutem Beispiel voran. Machen wir uns nichts vor: Wir werden in diesem Stop-and-Go weitermachen, wenn wir nicht einen Impfstatus von mindestens 90 Prozent erreichen“, unreißt Theiler die besorgniserregende Situation.

Intendant Klement fügt weitere verhängnisvolle Aspekte der erneuten notwendigen Schließung hinzu: „Die Auseinandersetzung darüber, was ist noch Freiheit und was ist schon unsolidarisch, nimmt zu, das Verständnis für Realitätsverweigerung ab. Weil wir geschlossen haben, sind viele solselbstständige Künstlerinnen und Künstler, die in unseren Produktionen als Partner mitwirken, in ihrer Existenz bedroht. Und die Geisteshaltung, die heute der Pandemiebekämpfung entgegenwirkt, ist für mich auch die Folge jahrzehntelanger rechter Strukturarbeit, die von der Politik weitgehend ignoriert wurde.“ Beide Theaterleiter heben



Das Staatsschauspiel macht nicht nur mit dem gut sichtbaren Transparent seine Position klar.

FOTO: ANDREAS SCHWARZE

Die Intendanten Joachim Klement (l.) und Peter Theiler.

FOTO: ANDREAS SCHWARZE



Im Impfeinsatz: Dr. Woong und seine Mitarbeiter.

FOTO: ANDREAS SCHWARZE



Die Semperoper sorgte bereits am Freitag für den Auftakt. Auch dort war die Schlange der Impfinteressierten lang.

FOTO: ANDREAS SCHWARZE

1300

Impfungen wurden bei der Aktion insgesamt verabreicht.

ausdrücklich die Bedeutung von Kultur für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die soziale Orientierung und die mentale Gesundheit der Menschen in einer solchen bedrohlichen Krisensituation hervor. Sie bekräftigen gleichfalls die gesellschaftliche Verantwortung der Kunstschaffenden, aktiv für den Erhalt der Kunstszene auch über die Propagierung und Durchsetzung der Schutzmaßnahmen einzutreten.

Da ist man sich einig mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Philharmonie. Auch sie haben die Impfinitiative aufgenommen, gleichfalls der Deutsche Bühnenverein, sowohl in Sachsen als auch bundesweit. Zum Impfen mit Kulturprogramm ins

Theater – eine Idee, die Schule macht. Äußerst positiv: In großer Mehrheit unterstützten die Belegschaften der Dresdner Staatsbühnen die spontane Entscheidung der Theaterleitungen, beteiligten sich an Vorbereitung, Organisation und Ausgestaltung der beiden Impftermine, an denen ebenso für sie die Möglichkeit bestand, sich den Piks im eignen Haus zu holen.

So gelang nicht nur ein reibungsloser und zügiger Ablauf, es gab auch eine dem Ort angemessene Atmosphäre. In der Oper gestalteten der Kinderchor, Mitglieder der Staatskapelle, Solistinnen und Solisten sowie Mitarbeiter aus anderen Abteilungen im oberen Foyer kurzfristig ein abwechslungsreiches und berührendes Programm,

dessen Klänge alle Räume erfüllten. Sie gaben damit der gelebten Einigkeit von Publikum und Theater, in einer schwierigen Situation gemeinsam und bewusst eine Entscheidung für die Zukunft zu treffen, hörbaren Ausdruck.

In Oper und Schauspielhaus wurden nach Angaben von Dr. Rohrer-Park insgesamt rund 1300 Impfungen ausgeführt, vier Prozent davon erhielten ihre erste Impfung. Es wäre zu wünschen, dass unter diesen auch viele Künstlerinnen und Künstler waren, die sich bisher noch nicht für eine Impfung entscheiden konnten. Die Manifestation der Zuschauer sollte Denkankstoß für alle sein, sich für den Bestand unserer Kulturlandschaft mitverantwortlich zu fühlen.